

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

23.8.1939 (No. 230)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Häufelhof...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sardi-Anzeiger Karlsruhe, Mittwoch, den 23. August 1939

Verkaufspreis 10 Pf. Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der W.P.-Sonntagspost. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM...

Nichtangriffspakt Berlin-Moskau vernichtender Schlag gegen die Einkreisermächte

Droht Danzig Hungerblockade?

Entzug des natürlichen Hinterlandes - Polen will Danzig wirtschaftlich abschnüren

Danzig, 23. August. Ueber die schweren Gefahren, die Danzig durch polnische Wirtschaftsmaßnahmen drohen, schreibt das Organ des Gauleiters Forster, der „Danziger Vorposten“, unter anderem:

„Danzig als Teil des polnischen Wirtschaftsgebietes, war in seinem Verbrauch auf die polnische Erzeugung angewiesen, und es war zugleich ausschließlich von der in Warschau diktierten Wirtschaftsentwicklung abhängig. Die Zuspitzung der Danzig-polnischen Beziehungen hat aber nun noch neue drohende Wirtschaftsgefahren heraufbeschworen. Wir haben erlebt, daß durch plötzliche und willkürliche polnische Maßnahmen Danziger Erzeugnisse, die alljährlich in Millionenwerten nach Polen geliefert worden sind, mit einem Male durch die Aufrichtung einer unrechtmäßigen Wirtschaftsgrenze im gemeinsamen Zollgebiet vom polnischen Markt ferngehalten wurden. Jeden Tag können neue Weisungen aus der polnischen Absicht, wirtschaftliche Repressalien gegen Danzig anzubringen, entstehen; gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß Polen als eines der letzten Mittel eine totale Wirtschaftsblockade gegen Danzig durchzuführen könnte.“

Das heute zu Polen gehörende Hinterland ist der natürliche Lieferant für den Danziger Verbrauch, wie umgekehrt die Danziger industrielle Erzeugung ihren Rückhalt finden muß in einem aufgeschlossenen Absatzgebiet, das ebenfalls heute in Polen liegt. Beide Faktoren der Existenzfähigkeit Danzigs sind in Frage gestellt. Von einem Absatz Danziger Erzeugnisse im normalen Umfang nach Polen konnte niemals während der Freistaatszeit die Rede sein. Eine Wirtschaftsgrenze kann den Danziger Export nach Polen völlig unmöglich machen. Diese Wirtschaftsgrenze ist als ein glatter Bruch der Rechtsgrundlage im Danzig-polnischen Verhältnis bereits eine realle Tatsache. Die Abschneidung Danzigs von der Versorgung durch Polen steht als drohende Gefahr bevor. Umsonst ist die polnische Presse nicht vorgeschickt worden, um Feststellungen zu machen, die heute zwar noch nicht zutreffen, die aber morgen schon Wirklichkeit sind, wenn Polen die Lieferung von Fleisch und Getreide aufhört, was nach den Anzeichen zu befürchten ist. Wir sprechen das hier mit aller Deutlichkeit aus, weil wir uns auf das Schlimmste gefaßt machen müssen,

nachdem Polen in den letzten Wochen und Tagen unsere Brüder, die 20 Jahre trotz des Zwanges ihrer Lage als loyale polnische Staatsbürger im ehemaligen deutschen Gebiet ihrer Arbeit nachgingen, jetzt von Haus und Hof verjagt und der Quälerei und der Verfolgung aussetzt. Wir in Danzig wissen, wozu der polnische Haß fähig ist. Wir wollen unsere Augen nicht verschließen, weil uns nicht nur die polnischen Annoncen drohen, sondern auch die Gefahr einer polnischen Hungerblockade über uns schwebt.“

Das polnische Spiel um Danzig nimmt immer ernstere Formen an. Es muß damit gerechnet werden, daß die Polen dazu übergehen, die Lebensmittelbelieferung Danzigs einzustellen. Würde dieser Fall eintreten, dann ergäben sich für Danzig ungewöhnliche Schwierigkeiten. Der „Danziger Vorposten“ hat bereits auf diese Gefahr aufmerksam gemacht. Er rechnet sogar auf Grund bestimmter Anzeichen damit, daß die Polen vor der Unterbindung der Lebensmittelbelieferung nicht zurücktreten würden. Praktisch würde das also einer Blockade Danzigs gleichkommen, die haargenau in den Rahmen des bisherigen Kurzes der Polen Danzig und dem Reich gegenüber hineinpaßt. Während man in Westpreußen, in Polen, Ostoberschlesien und im NSGebiet den Feldzug gegen das Deutschland von Stunde zu Stunde verstärkt und den Vernichtungskampf durch unbeschreibliche Grauel be-

gleitet, trägt man sich jetzt auch noch mit dem Gedanken, einen schweren Schlag gegen Danzig zu wagen, der natürlich nicht ohne Gegenwirkung bleiben wird. Eine Blockade würde jedoch vor aller Welt den Beweis dafür erbringen, daß Polen auf Danzig überhaupt keinen Wert mehr legt, sonst würde es sich anders verhalten.

Aber zwischen den Worten und Taten der Polen bestand von jeher ein großer Unterschied. Sie behaupteten, nicht die Deutschen in Polen, sondern die Polen in Deutschland würden verfolgt und ausgeraubt. Das ist eine Gipfelleistung polnischer Frechheit. Tausende und aber Tausende von Flüchtlingen sind bereits über die Grenze gekommen, und noch immer strömen gehetzte Menschen ins Reich here. Schon mancher von diesen Flüchtlingen ist ein Opfer der schicksalhaften polnischen Grenzschergen geworden, ganz zu schweigen von den Opfern der jüdischen Aufständischen, die in Ostoberschlesien darin wetteifern, jede Bluttat durch eine andere zu übertrumpfen.

Daß hingegen Polen, die im Reich wohnen, fluchtartig die Grenze überschritten haben, hat bis heute niemand mitteilen und beweisen können, wohl aber, daß Polen aus ihrem eigenen Staat geflüchtet sind. Sie bestätigen, daß ihnen die Warschauer Politik nicht im geringsten gefällt und sie keine Lust haben, für die verbrecherische polnische Politik ihr Leben einzusetzen müssen.

Polnisches Militär baut Bunker und Tankfallen

Fieberhafte Kriegsvorbereitungen im Grenzgebiet - Hege-Niederung soll überschwemmt werden

Schneidemühl, 23. Aug. Die Polen setzen in überstürzter Hast ihre militärischen Vorbereitungen im Grenzgebiet fort. Bei den Ortsbesitzern Rodel in Roslau, Kreis Wirsh, und Landgraf in Stradow, Kreis Schubin, ist polnisches Militär damit beschäftigt, in den Gärten Bunker anzulegen. Den Besitzern wurde das Betreten der Gärten verboten. In Kately und anderen Orten längs der Hege sind Pionierkommandos ein-

getroffen, die den Auftrag haben, im Ernstfall die Schlenzen zu öffnen, damit die Regeniederung überschwemmt wird. Der volksdeutsche Arzt Radziewski aus Kolmar mußte mit seinem Schwesterstab binnen einer Stunde zugunsten des Militärs sein Krankenhaus räumen.

Danzig soll unter Terror gekehrt werden

Danzig, 23. Aug. Die Danziger Polizei hat eine umfangreiche heimliche Bewaffnung von in Danzig lebenden Polen, namentlich von Eisenbahnern, aufgedeckt. Dabei stellte es sich heraus, daß es auch in diesem Falle wieder polnische Zollinspektoren gewesen sind, die ihre Stellung zu dieser außerordentlich schwerwiegenden, gegen die Sicherheit Danzigs gerichteten Maßnahme ausgenutzt haben.

Bei einer aus einem anderen Grunde erfolgten Verhaftung des polnischen Krankenhäufers Karzewski in Danzig wurde bei diesem eine Pistole gefunden, über deren Besitz der Pole zunächst ausweichende Angaben machte. Dann jedoch bequeme er sich zu einer eingehenden Darstellung. Danach hat der polnische Zollinspektor Pochmann zusammen mit weiteren Zollinspektoren an im Gebiet der Freien Stadt Danzig lebende Polen Waffen ausgegeben. Pochmann äußerte sich Karzewski gegenüber, daß alle für Terroraktionen in Frage kommenden Polen in Danzig mit Waffen versehen werden sollten, da man — wenn es in Danzig lösgehe — jeden Mann brauche, um die Bevölkerung unter Terror zu setzen. Karzewski stellte bei der Aushändigung der Waffe fest, daß Pochmann einen ganzen Koffer voll Pistolen und Munitionsstreifen neben seinem Tisch stehen hatte.

Ribbentrop nach Moskau abgeflogen

Berlin, 23. Aug. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verließ am Dienstagabend gegen 21 Uhr mit dem Condorflugzeug „Grenzmarkt“ die Reichshauptstadt, um sich nach Moskau zu begeben. Der Reichsaußenminister wird in Königsberg zwischenlanden und den Flug am Mittwoch fortsetzen. In seiner Begleitung befinden sich Unterstaatssekretär Gaus, der Chef des Protokolls Befehlender von Dörnberg, Gefandter Schmidt, die Vork. Legationsräte Schurre und Henke, sowie die Mitglieder des persönlichen Stabes.

Einkreiser-Botschafter bei Molotow

Moskau, 23. Aug. Der englische Botschafter Sir William Seeds und der französische Botschafter Raggiar begaben sich Dienstag abend noch zu einer Unterredung mit Molotow in den Kreml.

Englands Parlament tagt am Donnerstag

Auch Chamberlain und Halifax völlig überrascht - Das englische Kabinett tagte über drei Stunden

London, 23. Aug. Nicht nur für die englische Öffentlichkeit, sondern auch für die britischen Minister ist die Nachricht über den deutsch-sowjetrischen Nichtangriffspakt eine völlige Ueberraschung gewesen. Press Association hat an hoher Stelle erfahren, daß weder Lord Halifax noch Ministerpräsident Chamberlain irgend etwas von den deutsch-sowjetrischen Verhandlungen wußten. Die Verhandlungen seien derartig geheim gehalten worden, daß die Ankündigung des Abkommens nicht einmal in Form von Gerüchten vorher in London bekannt geworden sei.

Jrgendeine amtliche Stellungnahme liegt immer noch nicht vor. Sämtliche Blätter bemühen sich, im übrigen darzulegen, daß das angekündigte Abkommen auf Polen nicht den mindesten Eindruck gemacht habe (!), daß Polen die Angelegenheit als ein Manöver des Neuventrieges betrachte und daß Warschau nicht an eine ernste deutsch-sowjetrische Verständigung glaube. Es habe diesen deutsch-sowjetrischen Nichtangriffspakt kommen sollen.

In ihren Kommentaren kann die englische Presse nicht umhin, auf die Wahrscheinlichkeit zu verweisen, daß der deutsch-sowjetrische Vertrag sehr weitgehende Folgen haben könne. Sie bemühen sich aber darzulegen, daß nunmehr Großbritannien und Frankreich erst recht verpflichtet seien, Polen zu Hilfe zu kommen, wenn seine Unabhängigkeit bedroht sei.

Am Dienstag trat, wie bereits gemeldet, das englische Kabinett zusammen und beriet etwa drei Stunden über die allgemeine Lage. Es wurde bekanntgegeben, daß das Parlament für kommenden Donnerstag zu einer Sitzung einberufen wurde.

Paris: Am Donnerstag nochmals Ministerrat

Paris, 23. Aug. Während der Londoner Berichterstatter des „Paris Soir“ meldet, daß London noch unter dem Einfluß

der „schrecklichen Bombe“ stehe, die in der vergangenen Nacht an der diplomatischen Front Europas geplatzt sei, schreibt das Blatt in einer Pariser Meldung, daß die britische und die französische Regierung sich im „Alarmzustand“ befinden. Die bevorstehenden Beratungen, die den ersten Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern des französischen und des englischen Kabinetts gewidmet werden, würden wahrscheinlich mit „wichtigen Beschlüssen“ angefüllt sein.

Die ersten Morgenblätter veröffentlichen die Berliner Meldung in großer Aufmachung. In Ermangelung eines Stichwortes von oben beschränken sie sich noch auf die kommentarlos Wiebergabe der Verlautbarungen. Das radikal-soziale „Deuore“ versucht glauben zu machen, daß es sich um einen „diplomatischen Theaterstreich“ handele. „Jour“ und „Epoque“ sowie auch andere Blätter versehen die Berliner Meldung mit einem großen Fragezeichen, woraus zu ersehen ist, daß sie das Ereignis gar nicht fassen können. „Ordre“ ist sogar noch deutlicher und spricht von einer „schönen Ente“. „Matin“ stellt fest, daß das deutsche Komminuquee in politischen Kreisen Londons und Paris eine beträchtliche Erregung ausgelöst habe. „Petit Parisien“ läßt sich aus London melden, daß die Nachricht von dem deutsch-sowjetrischen Nichtangriffspakt in politischen englischen Kreisen einen ganz außerordentlich peinlichen Eindruck gemacht habe.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier trat am Dienstag der Kabinettsrat zusammen, um über die internationale Lage zu beraten. Ueber das Ergebnis der Beratungen wurden keinerlei positiven Mitteilungen gemacht. Am morgigen Donnerstag findet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat im Elysée statt.

Ist Knobeln ein Glücksspiel?

In Lokalen sieht man es oft: ein paar Männer legen die geschlossene Faust auf den Tisch, machen nachdenkliche Gesichtser und fangen an zu raten, wieviel Streichhölzer im ganzen vorhanden sind. Sie alle wird das Urteil eines Gerichtes interessieren, das sich mit der Frage befaßt, ob Knobeln ein Glücksspiel sei. Folgendes hatte sich ereignet: In einer Wirtschaft im Westen des Reiches saßen zu nächstlicher Stunde verschiedene Männer zusammen, tranken ihr Glas Bier und vertrieben sich die Zeit durch Knobeln mit Streichhölzern.

Als die Stunde weit vorgeschritten und Mitternacht län-

vorbei war, betrat ein Polizeibeamter das noch beleuchtete Lokal und gebot Freierabend. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Beamte auch die an einem Tisch sitzenden Männer, die gerade dabei waren, eine neue Runde Bier auf die erwähnte Art auszuknobeln. Da dies seiner Meinung nach ein Glücksspiel war, stellte er die Namen der Männer fest und leitete am folgenden Tag bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen verbotenen Glücksspiels ein.

Vor Gericht befanden die Angeklagten, daß sie sich nicht zusammengedrückt hätten, um dem Glücksspiel zu huldigen; sie seien vielmehr als Vereinskameraden zufällig zusammengetroffen. Ueberdies bestritten sie, sich strafbar gemacht zu haben, da das Raten der in den Händen der einzelnen Mit-

spieler befindlichen Streichhölzer eine gewisse Geschicklichkeit voraussetze.

Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und sprach die sechs Angeklagten frei, unter denen sich auch der Gastwirt befand. Das Ausraten mit Streichhölzern, so betonte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung, könne nicht als Glücksspiel betrachtet werden, da der natürliche Wert des Gewinns in dem Bier begrenzt sei, das nachher gemeinsam getrunken werde.

Eine Bestrafung der Angeklagten würde dem Volksempfinden widersprechen, da das Ausraten von Bier und Zigaretten sehr oft geschehe und somit viele Gäste von Wirtschaften usw. bestraft werden müßten.

Die neue Sport- und Erholungs-Anlage der Brauerei Schrempp-Printz

Betriebsport, ein Lebensfaktor für die Gesundheit des deutschen Volkes

Nichts kann den Wandel der sozialen Bedingungen für den schaffenden deutschen Menschen besser kennzeichnen, als wenn inmitten der großen Betriebe heute Sportstätten und Schwimmbecken vorhanden sind, die zur Erholung und Gesundheit aller Schaffenden errichtet sind. In allen großen Betrieben ist heute die Gelegenheit gegeben, durch Leibesübungen, Sport und Spiele einen Ausgleich gegen die Berufsarbeit zu schaffen. Eine große Bedeutung hat in dieser Hinsicht schon seit Jahren der Werksport, gibt es doch Betriebsportgemeinschaften, die schon einen vorbildlichen „Arbeitsplan“ in den Leibesübungen haben. Durch die Förderung und den Appell der Deutschen Arbeitsfront ist der Betriebsport in einen neuen Abschnitt seiner Entwicklung getreten, und so sind Sport und Spiel längst nicht mehr allein auf die Großbetriebe beschränkt, die Zehntausende von schaffenden Volksgenossen beschäftigen. Die Betriebsportbewegung erfährt heute alle Betriebe, und in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum sind schon zahlreiche neue Betriebsportanlagen geschaffen worden, die allen Anforderungen entsprechen. Wie z. B. die

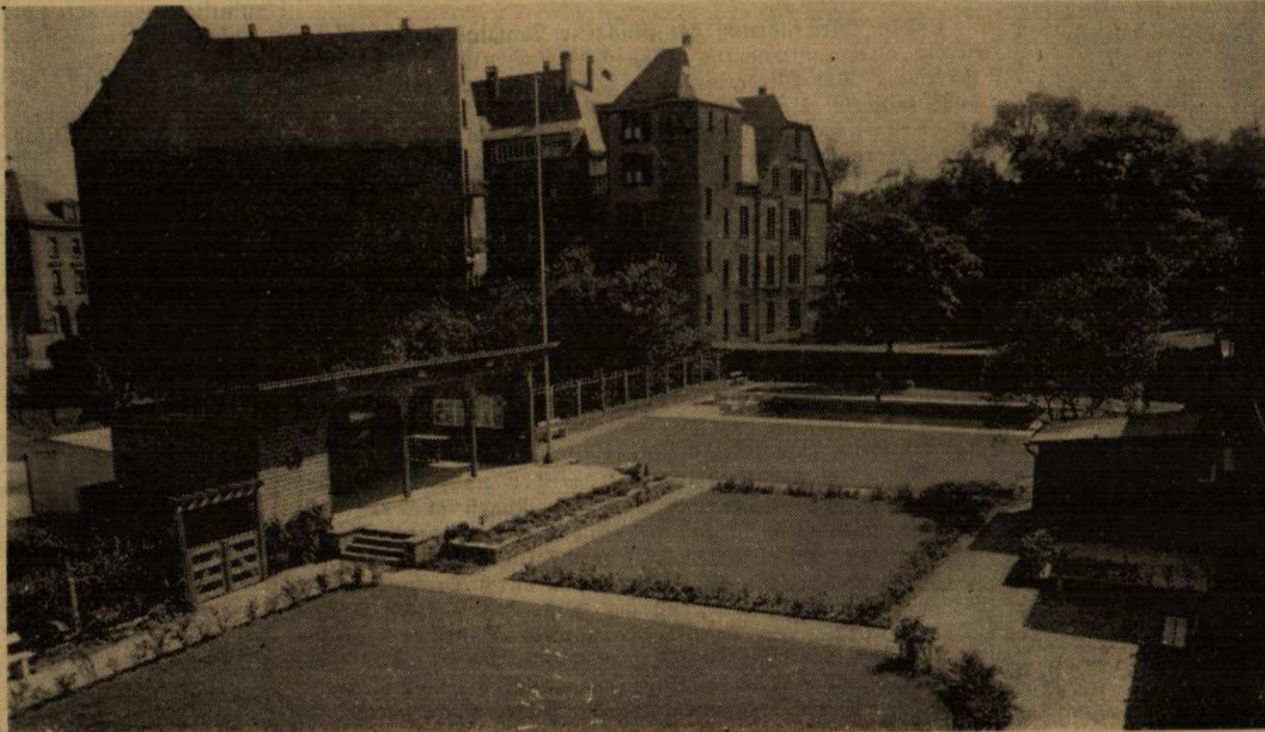
Sport- und Erholungsanlage der Brauerei Schrempp-Printz, über deren Inbetriebnahme am letzten Sonntag wir berichtet haben und die in ihrer Art einzigartig sein dürfte.

Die Leistungsfähigkeit des deutschen Volksgenossen in den Betrieben zu erhalten und zu fördern — das ist das eine große Ziel, das der Betriebsport sich gestellt hat. Zum andern aber soll auch die Schaffens- und Lebensfreude neue

Stärkung durch das Gemeinschaftsleben in den Leibesübungen erhalten. In den Betrieben ist der Sport heute ein starkes Bindeglied der Arbeitskameraden. An den Arbeitsstätten ist es nur schwer möglich, daß die Betriebsangehörigen sich näher kennen lernen und eine kameradschaftliche Verbundenheit finden. Hier schlägt der Sport eine neue Brücke von Mensch zu Mensch und schafft damit die Voraussetzungen zu einem inneren Zusammenfluß.

Die geistig-körperlichen Vorteile, wie sie durch den Sport in den Betrieben vermittelt werden, geben auch eine seelische Aufspannung, die vor allem im Frühling und Sommer von einzigartiger Bedeutung ist. Einer der ersten Grundzüge des Betriebsports geht dahin, daß die Leibesübungen nach Möglichkeit im Freien durchgeführt werden. Licht, Luft und Sonne sollen einen körperlichen und seelischen Ausgleich gegen die Berufsarbeit schaffen. Allerdings muß die sportliche Betätigung immer im Hinblick auf die Arbeitsleistung des nächsten Tages eingestellt sein. Der Betriebsport soll weder eine Ermüdung noch eine Abspannung mit sich bringen, sondern eine Quelle neuer Energie sein.

Mit allen diesen Maßnahmen geht der Vormarsch weiter und darum wird auch die Werbung für den Werks- und Betriebsport neue Fortschritte bringen.



Die neue Sport- und Erholungsanlage der Brauerei Schrempp-Printz (Aufnahme: Hofverwalter Langenauer & Zapp)

Chr. Weisert

Malergeschäft

Sofienstraße 150, Fernruf 4657

Hermann Schreck

Friedenstraße 22 Telefon 5191

Bau- und Möbelschreinerei

Reparaturen aller Art. — Aufpolieren und Umfärben von Möbel.

J. Enderle

Sanitäre Anlagen

Waldstraße 16-18, Telefon 127

Die Zimmerarbeiten der Liegehalle und Nebengebäude ausgeführt von

Wilhelm Häfele

Cäcilienstraße 14 — Fernruf 2799

Theodor Trautmann

Baugeschäft

KARLSRUHE

Stephanienstraße Nr. 19

Telefon 113 und 3232

Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau
Spezialgeschäft für Umbauten jegl. Art

Friedrich Geiger

Bau- und Kunstschlosserei, Eisenkonstruktionen

Karlsruhe i. B., Roonstraße 22
Telefon 6490 Gegründet 1901

Wilhelm Herz

DACHDECKERGESCHÄFT

Karlsruhe a. Rh.

Scheffelstr. 47, Tel. 6148

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. Reparaturen, Neu- u. Umdeckarbeiten jeder Art.

Emil Allmendinger

Gipsermeister

Karlsruhe, Rintheimerstr. 23, Tel. 3288

Schreinerei Georg Rapp

KARLSRUHE - BEIERTHEIM

Karolinenstraße 5, Telefon 1101

J. Buchleiter u. H. Gros

Malergeschäft

Friedenstraße 5

Fernruf 6638

Karlstraße 75



Telefon 2936

Blecherei — Installation — Zentralheizung

Brauerei Schrempp-Printz
empfiehlt als Spezialität:
„Fidelitas-Bier“

Mit Spitzhacke, Brechluftbohrer und Teerkessel

Männer, die Pflasterzähne ziehen - Es wird wieder gebuddelt in Karlsruhes Straßen



Stein löst sich an Stein ...

(Kunst: S. Speck)



Schienenarbeiter bei der Arbeit

Es gehört nun eben einmal zum eisernen Bestand eines großstädtischen Sommerprogramms, daß immer in der Zeit, da viele Einwohner außerhalb der Stadt weilen und die meisten Fremden eintrudeln, den Straßen gründlich „auf den Zahn“ gefühlt wird. Und es sind dann immer erhebende Momente im Leben der Zurückgebliebenen, wenn irgendwo begonnen wird, einige hundert Meter Fahrdamm oder ganze Häuserblocks mit roten Sturmlaternen, Pfählen, Schildern und Autowarnzeichen hermetisch abzusperren.

Friedlicher „Stellungskrieg“ in den Straßen

Zurzeit wird an verschiedenen Stellen der Stadt wieder gebuddelt. Betäubendes Maschinengewehrgeräusch kündigt gewöhnlich diese Symphonie der Ungelegenheit an. Elektrische Bohrer, die die Straßendecken zerkleinern, sind die Offensivwaffen dieses friedlichen „Stellungskrieges“. Spaten fressen sich ins Erdinnere, Schaufeln türmen einen Schuttberg nach dem andern gleichsam als „Wirtschaftsblockade“ auf den Gehweg. Sehr oft weint dann der Himmel noch einen sanften Regen und übergießt das interessante Lehngelände mit einer schleimigen, melancholischen Bräse.

Ist das unterirdische Aderwerk der Röhren, Kabel und Leitungen bloßgelegt, sind die Reparaturen gemacht oder die Verlegungen fertig, dann beginnt die gleiche Arbeit, nur in rückwärtiger Abfolge. Die Lücken füllen sich wieder, Sand, Steine und Schotter geben die Unterlage, auf die dann der Pflasterbelag oder eine Teer- bzw. Asphaltdecke schließt. Meist steht auf dem Gehweg noch der Teerkessel, in dessen Nähe einem die Augen tränen, als habe man Meerrettich oder Zwiebeln geschabt. Gestalten hantieren mit Eimern, die sie balancierend auf beiden Schultern an einem hoch bugstieren und zu der benötigten Stelle tragen.

„Pflasterzähne“ werden gezogen

Nicht immer aber sind es große und ausgedehnte Buddelarbeiten. Oft genügt eine kleine, durch die täglichen Erschütterungen der Straßenbahn oder des Lastwagenverkehrs „faul“ gewordene Stelle. Dann kommen Arbeiter, die die unecht gewordenen Pflasterzähne „ziehen“. Das geht dann wie bei einem Zahnarzt zu, natürlich mit entsprechend derberen Mitteln. Ein Stemmeisen bricht und lockert zunächst liebevoll die reparaturbedürftigen Pflastersteine aus dem Boden, eine mächtige Jange packt, von zwei Arbeitern bedient, den faulen Kunden, zieht ihn hoch und sortiert ihn auf die Seite. Dann wird die Stelle frisch unterlegt, mit Wasser sauber gespült, der Pflasterstein wieder neu eingesetzt und zurechtgeschämmt, dampfender Teer ergießt sich als Bindemittel in die Fugen und füllt alles wieder in die richtige Ordnung.

Zimmer aber wird der Durchgangsverkehr bei solchen Buddelarbeiten auf eine harte Geduldsprobe gestellt. Die Straßenbahnen bremsen vorläufig ihr fahrplanmäßiges Tempo ab, die Fernfahrer jonglieren mit affenartiger Geschicklichkeit zwischen Wartefeldern, Fahrrädern und Sandbergen hindurch, Motorradfahrer zermalmen fertige Flächen zwischen dem Gehege ihrer chlorodotierten Zähne und der Fußgänger am Straßenrand besteht sich feixend die engsten Gesichtszüge choleralischer Temperamente. Ein Glück nur, daß derartige Buddelarbeiten nie lange dauern und daß sich der wie zu einem Wurzelpfeil verengte Verkehrsbaum bald wieder öffnet.

Nachts sprüht das Schneidegebläse auf

Selbst die Nacht gewährt oft keine Pause, wenn auch die in ihr zu erledigenden Arbeiten anderer Natur sind. Hier gibt es gewöhnlich, defekt gewordene Straßenbahnstienen oder unterirdische Leitungen auszuwechseln. Viele neugierige „Nachtschmetterlinge“ lockt das seltsam geheimnisvolle Treiben dieser Männer dann herbei, wenn das Schneidegebläse aufsprüht und das rasende Licht die Augen blendet. Blau im Kern und rot und gelb am Rande überschreitet es, eine Licht-

fanfare, alles um sich her und schneidet den zähen Stahl der Schiene wie Papier. Muskulöse Arme schlagen die getrennten Schienenteile auseinander, scharfe Hämmer setzen neue Teile zusammen, bauen einen Gußriegel über die Fuge. Und durch die Flamme wird wieder gebunden, was durch die Flamme getrennt ward. Mit einer großen Feile, die zwei Männer

Die Bestie im Klassenzimmer

Es ist bis heute noch nicht vorgekommen, daß sich eine Seelöwin zur Aufnahmeprüfung im Lyzeum anmeldet. Es ist auch noch nicht vorgekommen, daß eine Klapperchlange am Geschichtsunterricht einer Gymnasialprima teilnimmt. Die sogenannte „Kathederblüte“ gedeiht nicht in Anwesenheit zoologischer Zuhörer. Im übrigen würde es sich jeder Professor verbitten, zum Dozenten für die Zügel eines Tierparks ernannt zu werden. Derartige Dinge sind bis heute — Gott sei Dank — noch nicht passiert, und es ist auch nicht anzunehmen, daß die Schulgesetzgebung zugunsten wissenschaftlicher Mängelschüler geändert wird.

Trotzdem muß es hier einmal ausgesprochen werden, was die wenigsten Eltern schulpflichtigen Nachwuchses wissen: eine gefräßige Bestie bereitet sich — wenn auch ungebeten — am Unterricht in sämtlichen Lehranstalten. Sie schreibt keine Klassenarbeiten, lernt keine Katechismen, sie braucht überhaupt nichts zu tun, nicht einmal nachzulesen. Sie hockt mit gierigen Blicken in irgendeinem Winkel der Schulstube und wartet auf das Klingelzeichen, daß die Bubens und Mädels nach dem Schulranzen greifen und nach Hause stürmen läßt. Wenn das Kathederbuch die Tintenläufer angekloppt und die große Stille vor dem nächsten Sturm auf dem Schlachtfeld des Wissens eingetreten ist, dann wälzt sich die Bestie aus ihrem Versteck durch die Schulbänke und „macht Mittag“. Das ist „Groschenparab“, der Gefräßige, der sich den Bauch mit den Frühstücksbrotchen vollstopft, die ihm die Schulkinder aus Gedankenlosigkeit hinterlassen, anstatt sie wieder nach Hause zu nehmen oder einem Kameraden abzutreten, der sie vielleicht noch „nachhakt“ hätte.

„Groschenparab“ grinst sich eins und läßt sich schmecken, was für andere bestimmt ist, und das ist ganz gewiß nicht wenig, denn es gibt eben immer noch Mütter, die es bei aller guten Erziehung veräumen, ihren Dosenmägen beizubringen, daß man auch das bescheidenste Frühstücksbrot nicht achtlos liegen lassen darf, und daß man das, was man nicht selbst aufessen kann, wieder mit nach Hause bringen muß.

Vertreibt deshalb „Groschenparab“ aus den Schulstuben eurer Kinder, macht ihm den Garanz und ladet auch den Herrn Lehrer dazu ein, sich nachdrücklich an dieser Ausrottung zu beteiligen!

in kurzen, taktmäßigen Zügen hin- und herbewegen, wird alle Unebenheit weggeschafft, bis die fugenlose Schiene wieder in bestem Glanze erstrahlt.

Und am Morgen ahnt der brav ins Geschäft fahrende Bürger nichts davon, was in der Nacht die Heizermännchen vom Elektrizitätswerk zu seiner Bequemlichkeit geschaffen haben ...

Stoppstellen erhalten „unfehlbare“ Markierung

Seit gestern an den Karlsruher Kreuzungspunkten angebracht - Kollenchende Glasnägel statt roter Farbstriche

Stoppstellen sind bekanntlich vorgeschriebene Haltepunkte an Kreuzungspunkten, die entsprechend ihrer Wichtigkeit auch eine besondere Markierung für die Verkehrsteilnehmer aufweisen müssen. Neben dem rotgeränderten blauen Stopp-Dreieck an der Straßenseite waren es vor allem die in regelmäßigen Abständen auf der Fahrbahn angeordneten roten Farbstriche, die den Kraftfahrer rechtzeitig auf die Stoppstelle aufmerksam machen sollten.

Die Idee war gut, weniger gut aber das Mittel. Denn mit der Zeit verblassten die Farbstriche, die bei Regen und Schnee vollends bedeckt und damit unsichtbar gemacht wurden.

Aus diesem Grund entschloß man sich, diese Farbstriche zu ersetzen und zwar durch rote, in gleichem regelmäßigen Abstand in den Boden getriebene Glasnägel, die den Fahrbahngrund etwas überragen und somit auch bei Unwettern nicht zu übersehen sind.

Was dieser Markierung aber eine besonders „unfehlbare“ Wirkung gibt, ist der Umstand, daß diese roten Glasnägel bei Nacht im Scheinwerferlicht schon von weitem wie ein Käseauge aufleuchten und damit dem Kraftfahrer aus großer Entfernung schon auf die Stoppstelle aufmerksam machen, was die Farbstriche naturgemäß niemals tun konnten.

Seit gestern sind an den verschiedenen Karlsruher Stoppstellen diese Glasnägel angebracht, wodurch wieder ein weiterer Schritt zur Gefahrenverminderung und zur Strafmandat-Vermeidung getan sein dürfte.

Parkplatten aus Beton

Etwas Neues für Radfahrer



Die Reichsgemeinschaft für Radwegbau (gemeinsame Dienststelle des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und der Arbeitsfront) hat, wie wir bereits in unserer Nr. 219 am 12. August berichteten, auf Grund von Erfahrungen und Versuchen, zusammen mit der Müdersdorfer Bergingenieur eine Fahrradparkplatte aus Beton gebaut, die allen Ansprüchen genügt.

In der Betonplatte ist eine muldenförmige Vertiefung, in die das Fahrrad mit dem Vorder- oder Hinterrad hineingeschoben wird. Die Mulde ist nach praktischen Versuchen so ausgebildet, daß Fahrräder mit den verschiedensten Reifenprofilen darin einen festen Stand haben.

Unser Bild zeigt die neuen Parkplatten. (Foto: Weßlhuber)



zahnpflegend, gründlich reinigend
Oberdies werden Zahnschmelz schonend. Oberdies verhindern sie den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

Vom umstürzenden Wagen schwer verletzt

Gegen 16.45 Uhr schenken gestern in der Neureuter Straße durch das Geräusch einer in entgegengesetzter Richtung fahrenden Zugmaschine die Pferde eines Fuhrwerkes. Der Wagen stürzte um, wobei der Fahrer schwer verletzt wurde. Er fand Aufnahme im Krankenhaus. Der Materialschaden ist gering.

Zakautomaten vor Gemischtwarengeschäften

Wie der Reichsarbeitsminister durch einen Bescheid an eine nachgeordnete Behörde bekannt macht, teilt er die Auffassung, daß nach den bestehenden Bestimmungen für die Zulassung des selbsttätigen Tabakwarenverkaufs durch Gemischtwarengeschäfte während der allgemeinen Ladenschließzeiten der Nachweis des ständig überwiegenden Verkaufs von Tabakwaren genügt, daß dagegen von dem Erfordernis, die Verkaufsstelle müsse äußerlich den Charakter eines Tabakwarengeschäftes haben, abgesehen werden kann. Der Minister sieht daher die Voraussetzung für die Anwendung des Automatengesetzes als erfüllt an, wenn die vorstehende Definition zutrifft.

Fußballsieg über Ungarns Studenten

Studenten-Weltspiele 1939 in Wien - Auch Erfolge der Italiener

Nach der feierlichen Eröffnung am Sonntag durch Reichsminister Rust begannen am Montag die Studenten-Weltspiele 1939 in Wien auf breiter Front. Im ersten Spiel des Fußballturniers trafen auf dem WAC-Platz vor 2500 Zuschauern Deutschland und Ungarn aufeinander. Unsere Studenten schlugen sich ausgezeichnet und bezwangen die Ungarn in einem durchweg überlegen geführten Kampf mit 2:1 (1:1) Toren. Das Ergebnis war für die Ungarn recht schmeichelhaft.

Italien Rugby-Meister

Nach der pflöchtigen Absage der Südafrikaner, die keine Ausreiseerlaubnis erhielten, nahmen am Rugbyturnier allein noch Deutschland und Italien teil. Die Entscheidung fiel bereits am Montag. In einem überaus harten Kampf siegten die Italiener mit 20:14. Zunächst ließ sich der Kampf für unsere Fünftzehn recht günstig an. Trotzdem sie bereits kurz nach Beginn ihren Dreiviertel-Hanne durch Knöchelbruch verlor, lag sie bald 8:0 in Front. Durch besseres Handspiel holten die Italiener auf, und als noch der deutsche Dreiviertel Dr. Dehmel verletzt ausschied, war der Kampf nicht mehr zu gewinnen.

Deutscher Erfolg im Basketball

Beim Basketballturnier waren einleitend die Ungarn den Bulgaren mit 30:16 hoch überlegen. In einem überaus harten Kampf trug Deutschland dann über Peru mit 20:15 (10:9) einen klaren Sieg davon.

Italien Florettsieger

Am Montag wurde im Fechten bereits das Turnier im Florett entschieden. Italien gewann alle Gefechte und siegte mit drei Mannschaftssiegen und 6 Punkten. Unsere Mannschaft hatte kein Glück. Sie traf im ersten Durchgang auf Ungarn, und bei ständig wechselnder Führung war nach 14 Gefechten ein Gleichstand mit 7:7 Siegen bei 52:52 erhaltener

Treffern erzielt. Nun kam der Ungar Polacz mit 5:1 Treffern gegen Kaldschmidt zum Erfolg und somit zur 8:7-Führung für sein Land. Als letzter Fechter konnte Dr. Fraß von Friedenthal den Ungar Weizsängi zwar 5:2 schlagen, so daß Ungarn bei gleicher Siegzahl durch das bessere Trefferverhältnis von 61:62 erhaltener den zweiten Platz hinter Italien belegen konnte.

Ein schwerer Gegner

Am vergangenen Wochenende hat Schweden im Olympischen Stockholmer Stadion seine Landesmeister in der Leichtathletik festgestellt. Die Titelfämpfe waren gleichzeitig die letzten Auscheidungen für den am 2. und 3. September im Berliner Olympia-Stadion stattfindenden „Länderkampf des Jahres“ gegen Deutschland. Ein Blick auf die dabei gezeigten Leistungen überzeugt, daß das gelbe Kreuz im blauen Feld an den ersten Septembertagen durch ein sehr starkes Aufgebot vertreten ist. Sämtliche am Samstag und Sonntag ermittelten Meister werden in Berlin antreten, darunter die von früheren Kämpfen her wohl bekannten Athleten Åke Jansson, Henry Jansson, Lennart Strandberg, Rell Åresfoug, Gunnar Berg und Fred Barngaard. Alles in allem werden sie ein nur schwer zu schlagender Gegner sein, und der Sieg über England am Sonntag in Köln darf keineswegs dazu verführen, die Schweden zu unterschätzen. Sie waren, sind und bleiben der einzige wirkliche Prästemin unserer Athleten in Europa.

Im Stadion Luna-Parq von Buenos Aires standen sich der hilenische Schwergewichtler Arturo Godoy und der Argentinier Eduardo Primo im Kampf um die südamerikanische Meisterschaft gegenüber. Wegen eines Tiefschlages wurde Godoy in der 8. Runde disqualifiziert, so daß Primo in den Besitz des Titels kam.

Heute Handball-Großkampf

Überaus starken Widerhall in allen Sportkreisen hat dieses heute in Karlsruhe zur Durchführung kommende Handballspiel gefunden, das in seinen Bezeichnungen geradezu eine Musterauslese deutscher Spitzenklasse darstellt.

Wer einmal einen erstklassigen, mit allen Feinheiten durchspitzten Handballkampf miterleben will, der verläume nicht den Besuch dieser einmaligen Veranstaltung am heutigen Mittwochmittag, 18.30 Uhr im Phönixstadion Karlsruhe. Man vergesse auch nicht, daß der Heinerlös dieser Veranstaltung dem „Opfertag des deutschen Sports“ zugute kommt.

Wer wollte sich nicht einmal die glanzvolle Abwehrkraft eines Paar oder Paare ansehen, oder den hervorragenden Verteidiger Knudius bei seiner kniffligen Abwehr bewundern? Wer wollte nicht einmal eine Fünferreihe bei der Arbeit sehen, die unummunden eine der besten Deutschlands ist.

Die Polizeiauswahl ist mit einem Wort ein Paradehieb. Und schließlich verfügt Baden mit seinem bekannten und leidigerpaar Müller-Schmidt, mit dem hervorragenden Mittelstürker Specht und dem raffinierten Flügelstürmer Zimmermann, dem schußgewaltigen Stürmer und dem noch heute als einer der schnellsten und besten Stürmer geltenden Spengler — der als nunmehriger NSW-Fachlehrer für Handball für dieses Opferspiel die Spielgenehmigung hat — ebenfalls über hervorragende Kräfte, die nicht aus Pappe sind und in unzähligen heißen Schlachten sich bewährt haben.

Ein sportlicher Hochgenuss steht dem Karlsruher Sportspekulum bevor, den man sich unter keinen Umständen entgehen lassen sollte. Ein interessantes Vorspiel zwischen einer Jugendauswahl Karlsruhe und dem Gebietsmeister der HJ, Tu. Rintheim, wird die richtige Vorstimmung schaffen.

Phönix - Frankonia am Donnerstag

Als letzte Probe vor dem Pokalspiel gegen die Stuttgarter Riders trifft Phönix am Donnerstagabend 8 Uhr im Wildpark mit dem FC. Frankonia zusammen. Die Frankonien waren von jeher ein starker Gegner für die Karlsruher Vereine und da Phönix in besserer Belegung antreten kann, verspricht dieses Treffen recht interessant zu werden.

Willy Forst
begeistert uns in einer sensationellen Doppelrolle

Ich bin Sebastian OTT

Ein mitreißend gestalteter Kriminalfilm mit **WILLY FORST**, TRUDE MARLEN, PAUL HÖRBIGER, GUSTAV DIESSL, OTTO TRESSLER

Spielleitung: **WILLY FORST und VIKTOR BECKER**
Musik: **Theo Mackeben**

Mit einem unwiderstehlichen Schwung reißt die Dynamik des wechselvollen Geschehens derartig mit, daß man vergißt, nur Zuschauer zu sein.

Kulturfilm: **Wild und Weidwerk** - Tägl. 4.00, 6.10, 8.30

Ab heute!

Ufa Theater

Zu vermieten
Kl. Mansardenzimmer mit Küche, an berufstät., alleinsteh. Person, zu verm. Ang. u. Nr. 5872 an die Bad. Presse.

Entflogen
Wellensittich entfliegen, 5 Jahre alt, Heimkehr. 24. III. 1939

Kleinanzeigen helfen immer!

PARASELLI
gastiert z. Zt. im **Löwenrachen**
Wer ist Paraselli?
Das Weltwunder deutscher Kraft! Der Mann, der einen großen Autobus mit den Zähnen ziehen kann. Am Donnerstag zieht Paraselli um 5 Uhr auf dem Platz der SA. einen Autobus mit den Zähnen. Den Sammelbetrag erhält die NSV.

Bares Geld
für Silber u. Gold bei **Karl Jock** Uhren und Goldwaren
Kaiserstr. 179, G.-Schloß II 37846

Stellen-Angebote
Arbeiterinnen zum Anlernen in Dauerstellung sofort gesucht

Färberei Prinz A.-G. Karlsruhe
Ettlinger-Str. 65/67 - Tel. 4507/08

Kaufe alte Schmuckstücke
Gold, Silber, Zahnkronen, Münzen
Juwelier Widmann Kaiserstr. 114
für Schmuck und Uhren. W. 23 119/19.

Mädchen
Suche für sofort, oder spätestens auf 15. September, tüchtiges Mädchen nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und Bedienung, auch Anfängerin.
Gasthaus z. Grünen Baum, Ruenheim
b. Rchl.

Kaus-Gehilfin
jung, f. H. Hausb. auf Hof, gef. Bordstr. 41, Gartenb.

Zu verkaufen
Sterilisierte Gläser
Angel, alter Sekretär u. a. billig zu verkaufen.
Wahlstr. 35, p.

Immobilien
Fertiggestellte **VILLA** beim Richard-Wagner-Platz, schöne, ruh. Lage, 7 Zimmer u. 3 Manns-Zimmer, einziger Bad u. aller Komfort, Zentralheizung, Gut 3000,- zu verkaufen bei **August Schmitt** Hypoth./Güter, Karlsruhe, Giesstraße 43, Tel. 2117.

PRIVATE MALERFACHSCHULE WEBER & GLASER
Karlsruhe am Rhein, Karl-Wilhelm-Str. 12
Vorbereitung zur Meisterprüfung
Wintersemester: Beginn 2. Nov. / Sonderkurs für Meisterprüfung noch in diesem Jahr: Beginn 15. September
Prospekt mit Schülerarbeiten kostenlos

Funkprogramm vom 24. August bis 26. August

Stadt	Zeit	Programm	Zeit	Programm	Zeit	Programm
Stuttgart	6.00	Gymnastik; anschließend Wissenswettbewerb und Praktisches aus der Gesundheitspflege	8.10	Gymnastik	14.00	Konzeriet Nachrichten
	6.30	Frankfurt: Konzeriet	8.30	Königsberg: „Ohne Sorgen für Dich habe ich“	14.10	Schallplatten
Freitag, 25. August	6.00	Gymnastik; Wissenswettbewerb u. Praktisches aus der Gesundheitspflege	8.30	Bonn: Konzeriet	14.20	„Unter der Fahne“
	6.30	Frankfurt: Konzeriet	8.30	Königsberg: Konzeriet	14.30	„Hus Zeit und Leben“
Samstag, 26. August	6.00	Gymnastik; Wissenswettbewerb u. Praktisches aus der Gesundheitspflege	8.30	Bonn: Konzeriet	14.40	Schallplatten
	6.30	Frankfurt: Konzeriet	8.30	Königsberg: Konzeriet	14.50	Konzeriet



Kampf gegen Krankheit und Lehnstuhl

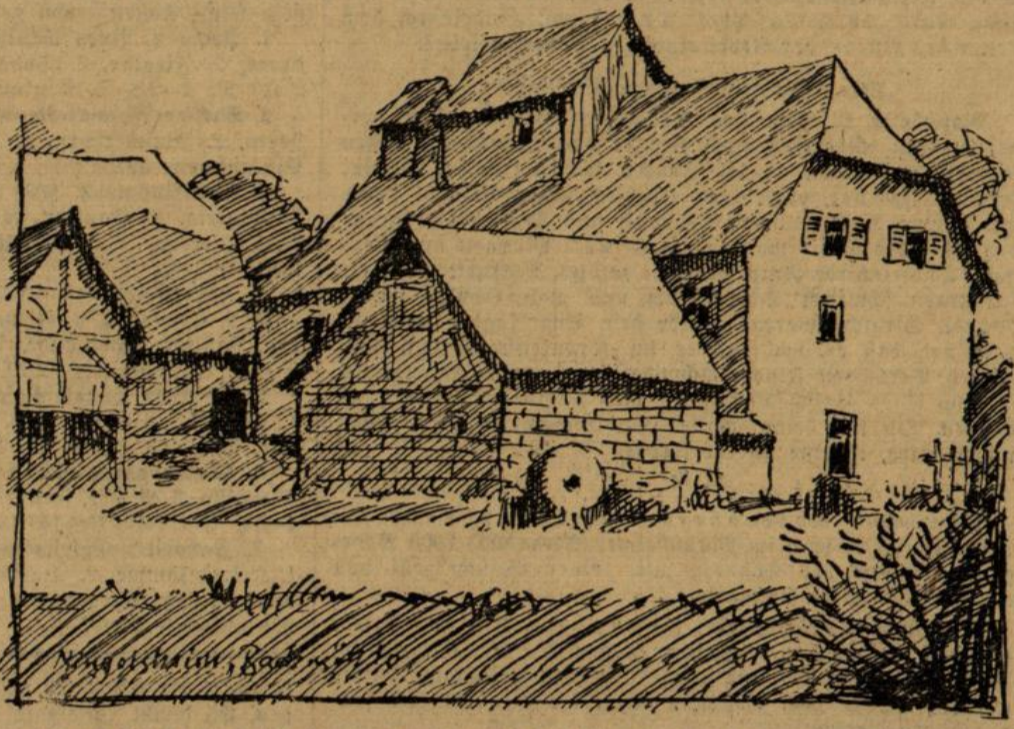
Wasser, Schwefel und Salz sind die Heifer — Heilquellen und Badeorte im Kraichgau

Es ist kein Zufall, daß längs des Rheintaleinbruches, dem Verlauf der heutigen Bergstraße folgend, eine Anzahl teils bekannter, teils auch ungenutzter Heilquellen dem Boden entströmen. Auf der knapp 20 Kilometer messenden Strecke zwischen Bruchsal und Wiesloch haben wir allein fünf Vorkommen derartiger Quellen. In dem 4 Kilometer unterhalb Bruchsal liegenden Dorf Ubstadt befindet sich ein Salzbad. Eine Salzquelle tritt im Gewann „Gänsebrühl“, inmitten eines Sumpfgeländes an die Oberfläche. Die Quelle besitzt immer gleichbleibende Temperatur, zwischen 16 und 18 Grad Celsius, weshalb im Winter ein warmer Dunst von ihr ausgeht. Das jod- und eisenhaltige Salzwasser wird gegen Gicht und Rheuma angewandt. Die Sole wurde lange Zeit von der Bruchsaler fürstlich-sächsischen Saline zur Salzgewinnung gesotten. Die Saline ging infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten ein. Darauf erbaute ein württembergischer Bierbrauer Friedrich Glos um 1870 das Ubstadter Salzbad, wie es im wesentlichen heute noch steht. Es enthält etwa ein Duzend Badezellen, in denen das heilkräftige Wasser in Badenwanne gebrauchsfertig auf den Körper einwirken kann.

Das benachbarte Stettfeld besitzt zwar Reste römischer Badeanlagen, aber es ist dort nichts über eine Heilquelle oder einen Gesundbrunnen, wie man früher dazu sagte, bekannt. Dagegen finden wir in Langenbrücken vor 100 Jahren ein weltbekanntes Heilbad. Auch hier war den Bauern das überaus heilkräftige Schwefelwasser, das in mehreren Quellen der Langenbrücker Senke entspringt, längst bekannt. Gutten wurde 1768 durch ein Büchlein, das in der Hof- und Kanzleibuchdruckerei Jakob Bevern in Bruchsal erschien, auf das Langenbrücker Schwefelwasser aufmerksam. Das Büchlein mit dem Titel „Erste Nachricht und Beschreibung von denen Heilquellen, Gebrauch und Nutzen des Langenbrücker Mineralwassers“ ist die erste literarische Quelle, aus der wir etwas über das berühmte Schwefelwasser erfahren. Es wird darin gesagt, daß sich „in denen hochfürstlich speyerischen Dorf Langenbrücken mehrere Quellen von sogenannten Faulschwefel- oder Torfwässern befinden, welche je nach Beschaffenheit der Lagen mit mehr oder weniger schwefeligen Teilen, saueren, alkalischen, gläubrischen Koch- und Mittelkalzen, alkalischen oder selenitischen (schwefelsauren!) Erden und Eisen vermengt sind. „Das Faulwasser“ soll bei hitzigen und kalten Fiebern, verdorbenen Mägen, bei Kinder in „Urschlechten“ (Blattern) und Nödeln, bei schmerzhaften oder ermüdeten Gliedern mit Nutzen gebraucht worden sein. Der damalige Fürstbischof von Sitten erkannte den medizinischen und volkswirtschaftlichen Wert des Langenbrücker Schwefelwassers und ließ daselbst ein Bad errichten. In Langenbrücken waren dann im Jahre 1767, also ein Jahr nach der Eröffnung, so viele Gäste, daß sie gar nicht alle untergebracht werden konnten. Nach weiteren zwei Jahren war ihre Zahl schon auf über 400 gestiegen. Das ganze Dorf und die Umgebung hatten wirtschaftlichen Nutzen vom raschen Aufblühen des Bades. Der Nachfolger Sittens, Fürst Stryum, hat die Langenbrücker Gründung vernachlässigt und so gerieten die Badgebäude schon bald in einen Zustand, den wir als langsame Zerfall bezeichnen würden. 1808 erwarb ein Dr. Michelfelder von Zeitern das Badanwesen um 22 100 Gulden. Unter ihm begann dann wieder ein Zustrom von Gästen, der sich aber erst später, als der Heidelberger Kaufmann Sigel das Bad übernommen hatte (1824), zu einem nachhaltigen Kurbetrieb entwickelte. Sigel nannte sein Bad nach der damals in Bruchsal residierenden Markgräfin Amalienbad. Vor zwei Jahren wurde zu den bereits vorhandenen Quellen eine neue erbaut, die sich neben dem Schwefelgehalt durch Jodbestandteile auszeichnet. Nach einer Analyse von Professor Dr. Welzien enthielt 1 Liter Schwefelwasser folgende Bestandteile: Chlornatrium, schwefelsaures Kali, schwefelsaures

Natron, schwefelsauren Kalk, kohlensauren Kalk, kohlensaure Magnesia, kohlensaures Eisenoxydul, Tonerde, Kieselsäure und Manganoxydul. Dazu kommen flüchtige Schwefelwasserstoffe und Kohlenäure. In geringen Spuren wurden Arsen und Lithion nachgewiesen.

Im benachbarten Dorf Mingolsheim ist ebenfalls schon seit 100 Jahren eine Schwefelquelle bekannt. Sie wurde vom Müller Weidgenannt durch Zufall beim Graben eines Hausbrunnens entdeckt. Die Quelle wurde aber weiter nicht ausgenutzt. Erst während des Krieges, nachdem der Quellschutz für Langenbrücken nicht mehr erneuert worden war, er-



Hier wurde vor 100 Jahren die erste Schwefelquelle entdeckt. Badmühl, Mingolsheim (Zeichn.: Bauer)

hielt Langenbrücken eine Konkurrenz im Mingolsheimer Schwefelbad. Obgleich jüngerer Ursprungs ist das Mingolsheimer Schwefelbad sehr rasch aufgeblüht und zählt vor allem die Krankenpatienten zu seinen Gästen. Im übrigen ergibt die Analyse das gleiche Bild wie in Langenbrücken. Kurz vor Wiesloch finden wir in der Nähe des eingegangenen Wellers Frauenweiler eine in stiller Einsamkeit sprudelnde Heilquelle; es ist der Wieslocher Kurbrunnen. Heumacher und Schnitter trinken zur warmen Sommerzeit gern aus dem Quell und er löst ihren Durst vorzüglich. Der Brunnen wurde 1767 entdeckt. Im nächsten

Jahre ließ Kurfürst Karl Theodor die Quelle fassen und übergab sie der Fürsorge und Obhut der Stadt Wiesloch. Das Schwefelwasser wurde auch in Krügen verkauft. Der Kurbrunnen hätte Aussicht gehabt, einmal ein berühmtes Bad zu werden, aber dem Kurfürsten hat es immer am nötigen Geld gefehlt, um den großen Plan verwirklichen zu können. Zu-



Zweites eines Prospektes über das Schwefelbad in Langenbrücken vom Jahre 1852. (Zeichn.: B. Bauer)

dem machte sich die Konkurrenz des Fürstbischöflichen Spener in Langenbrücken erlahmend bemerkbar. Zwei weitere Versuche, die Quelle im Kraichgau in ein Bad umzugestalten, hatten ebenfalls wegen Geldmangels keinen Erfolg. Die heilkräftigen Quellen im Kraichgau sind die oberirdischen Zeugen geheimnisvoller Vorgänge unter Tag. Ähnlich wie bei Mineralquellen erfolgt auch die Bildung des Schwefelwassers aus der Umsetzung organischer Ueberreste in mineralische Bestandteile. Das Schwefelwasser kommt in den Viaschieferlagen der Senke zum Vorschein und es wird offensichtlich noch recht lang im Kampf gegen Krankheit, Alter und Lehnstuhl im Dienste der Volksgesundheit angewendet werden können.

Blick über die Grenzen / Die Schweiz in der englischen Propaganda

Die englische Propaganda gibt sich augenblicklich sehr viel Mühe, die Eidgenossen von der Notwendigkeit einer engeren Anlehnung an Großbritannien zu überzeugen. Da der Versuch scheiterte, die Schweiz in ein System von Garantieverträgen und einseitigen Hilfeleistungsverpflichtungen einzubeziehen, beschränkt man sich jetzt darauf, die „weitgehende ideologische Übereinstimmung der beiden Länder“, ihr gemeinsames Bekenntnis zur „Demokratie“ zu unterstreichen. Die englische Presse führt sich nicht an den beträchtlichen Unterschieden zwischen der eidgenössischen

und der englischen Demokratie, der Name allein schon genügt, um auf die besondere Herzlichkeit der Beziehungen zu schließen. Bezeichnend für die britische Verständnislosigkeit gegenüber der eidgenössischen Neutralitäts- und Wehrpolitik ist ein Artikel Winston Churchills, der kürzlich auch in eidgenössischen Vorkursblättern abgedruckt wurde. Churchill stellt die Aufrüstungsmaßnahmen der Schweiz so dar, als ob sie einseitig gegen die autoritären Staaten gerichtet seien. Er spricht von der „Befürchtung des Schweizervolkes, einem lässigen, stichtartigen Angriff seitens Deutschlands zum Opfer zu fallen“, „in Basel und im Argau herrscht tiefe Besorgnis“. Da Churchill seit Jahren nicht mehr in der Schweiz weilte, stützt er sich offenbar auf Gerüchte und Fingernachrichten aus marxistisch-kommunistischer Quelle. Wenn er nach der kürzlichen Veröffentlichung der französischen Maginot-Linie anschließend auch der Schweiz einen Besuch abgestattet hätte, würde man ihm gesagt haben, daß von „tiefer Besorgnis“ keine Rede sein kann. Mit erfreulicher Deutlichkeit wenden sich eidgenössische Zeitungen gegen den tendenziösen Artikel Churchills, der darauf hinauslaufe, der Schweiz eine einseitige, „differenzierte“ Neutralität zu unterstellen. Es ist gewiß kein Zufall, daß Bundespräsident Etter und der Vorkämpfer des Politischen Departements Motta kürzlich die Unantastbarkeit der alt-hergebrachten Neutralität der Schweiz erneut bekräftigten.



Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Jugendherberge an der Bergstraße

I. Weinheim, 23. August. Als vor einigen Monaten die Stadt Weinheim das Schloß des Grafen von Wertheim erwarb, um die gesamte Stadtverwaltung darin unterzubringen, glaubte man auch dem Problem der Errichtung einer Jugendherberge näherzutreten zu können. Waren doch zum Schloß gehörige Nebengebäude vorhanden, die sich zu diesem Zweck gut eignen hätten. Nachdem im südlichen Schloßflügel unmittelbar beim herrlichen Schloßpark das Weinheimer Schloßkaffee erstand und in wenigen Wochen einen ungeahnten Aufschwung nahm, indem Besucher aus allen Gauen Großdeutschlands sich einfanden, stand man der Errichtung einer Jugendherberge inmitten dieses mehr dem Fremdenverkehr dienenden Idylls etwas skeptisch gegenüber. Beiden Teilen, dem Jugendherbergsweesen und dem Fremdenverkehr, wäre nicht gedient gewesen. Nun ergab sich eine glückliche Lösung der Frage für die Stadt Weinheim. Allen Befahren der Bergstraße und auch den Fußwanderern fiel schon lange beim Verreten des Stadtbezirks in Richtung von Süden ein Gebäude auf, das wie ein verwunschenes Märchenschloß amüdete. Inmitten eines großen Geländes, direkt an der Bergstraße gelegen, ausgleichmäßig mit Nuthäusern und Erkern, gab das Gebäude ein eigenartiges Bild. Der Besitzer Gottfried Sommer wollte hier einmal eine Bergsträßler Weinstube mit Diele in alldemselben Stil errichten. Finanzielle Verhältnisse zwangen jedoch zur Aufgabe des Projektes. So lag jahrelang das Projekt unbenutzt. Nun erwarb die Stadt Weinheim das Anwesen und wird in Kürze hier eine Jugendherberge errichten, wie sie selten an der Bergstraße anzutreffen ist. An historischer Stätte, dort wo schon eine ganze Reihe urzeitlicher Funde gemacht wurden, wo sich klare Quellwasser in niederfließendem Lauf ergießen, wird die Weinheimer Jugendherberge errichten, die der wandernden großdeutschen Jugend beste Einkehr bietet.

Amsterdamer Bankrott und die Schweiz

Die Schweizerische Öffentlichkeit beschäftigt sich weiterhin mit dem Zusammenbruch des jüdischen Bankhauses Mendelssohn & Co. in Amsterdam. Begreiflicherweise interessieren zunächst die möglicherweise entscheidenden Verluste, da z. B. der Schweizer Bankverein in Basel und Zürich rund 24 Millionen Schweizerfranken und 2 Millionen Dollar, die Schweizerische Kreditanstalt 31 Millionen und die Eidgenössische Bank 2 Millionen Schweizerfranken Guthaben besitzen. Hinzukommen die Forderungen ausländischer Bankfilialen in der Schweiz, u. a. der Banque de Paris in Genf mit 50 Millionen Schweizerfranken. Die Banken erklären zwar, sie verfügen über ausreichende Sicherheiten, um empfindliche Verluste vermeiden zu können. Größeres Interesse beansprucht indessen die Tatsache, daß der Chef der Mendelssohn-Bank, der am Tage vor dem Krach verstorben Jude Mannheimer, die Rolle des französischen Staatsbankiers spielen wollte. Die holländisch-

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Schweizerischen Bankkonsortien, die den großen französischen Geldbedarf durch Emission von Staatsobligationen ins Ausland befriedigten, standen unter seiner Leitung. Mannheim, der Vertraute des französischen Finanzministers Renaud, wurde zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt...

Die Schweiz als Exportland

Die kürzlich veröffentlichten Außenhandelsziffern vom Juli 1939 zeigten eine besondere Belebung des Exportes. Mit einer Ausfuhr von 118,6 Millionen wird das Ergebnis des vorjährigen Monats wertmäßig um rund 22 v. H. überschritten...

Aus Nachbargebieten

Stuttgarter Schüler tödlich abgestürzt

Stuttgart, 23. Aug. Wie aus Oberdorf gemeldet wird, stürzte der 18 Jahre alte Stuttgarter Schüler Adolf Geiselhardt, der mit seiner Schwester und deren Freundin den Heilbronner Weg im Gebiet der Allgäuer Alpen beging, tödlich ab...

Opfer des Bodenlees

Friedrichshafen, 23. Aug. Beim Schloßhafen kenterte am Montagabend infolge heftigen Sturmes ein Paddelboot. Der eine Insasse konnte schwimmend das Ufer erreichen...

Die Schwester ermordet

Urach (Wittbg.), 23. Aug. Der 37 Jahre alte Friedrich Fischer hat seine 23jährige Schwester Frieda erschlagen, weil sie ihm wegen seines Lebenswandels Vorwürfe machte...

Mühlhäuser Kinder aufgefunden

Mühlhausen i. G., 23. Aug. Die beiden seit etwa zehn Tagen vermischten Kinder des Kaufmanns Traber sind am Sonntag in den Vogesen aufgefunden worden. Die Zigeunerin, die die Kinder entführt hat, hatte sie, als sie sich verfolgt sah, verlassen und einfach im Gebirge ihrem Schicksal überlassen...

Baden-Badens Große Woche:

Fest-Konzert mit Prof. Kabasta-München-Wien

Ein festlicher Abend: Generalmusikdirektor Prof. Oswald Kabasta von der Münchener Philharmonie als Gast an der Spitze des bedeutend verstärkten Baden-Badener Sinfonie- und Chororchesters. Dazu ein beglückendes Programm: sehr gefüllt, aber keinen Augenblick ermüdend...

Oswald Kabasta, der mit zu den vielen berühmten Dirigenten Europas zählt, die regelmäßig in Berlin einkehren und die Konzerte der Philharmonie leiten, war vor seiner jetzigen Tätigkeit als Leiter der Philharmonie in München musikalischer Leiter der Wiener Kawag und nahm vor Jahren auch im übrigen Konzertleben Österreichs eine führende Rolle ein...

Aus Nordbaden

Krafttrader rannte ins Schaufenster

Mosbach, 23. Aug. In der Kurve am Rathaus wurde ein Krafttrader mit Soziusfahrer aus der Kurve getragen und rannte gegen ein Schaufenster, vor dem eine Frau stand, die dadurch verletzt wurde...

Öffentliche Belobigung

Mannheim, 23. Aug. Herrn Karl Steinbrenner aus Hofenheim, der am 11. April durch entschlossenes Handeln ein Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde im Namen des Führers eine öffentliche Belobigung zuteil.

Arbeitsgemeinschaft für Fremdenverkehrsfragen

Mannheim, 23. Aug. In Zusammenarbeit mit der DAF fand dieser Tage hier eine Arbeitstagung statt, bei der eine Arbeitsgemeinschaft für Fremdenverkehrsfragen gegründet worden ist, die sich mit wichtigen Fragen des Arbeitsfeldes in den Fremdenverkehrsbetrieben Badens befaßt...

Strafe für leichtsinnigen Kraftfahrer

Mannheim, 23. Aug. Das Schöffengericht in Neustadt verurteilte den 56jährigen Karl Hechler aus Mannheim wegen fahrlässiger Tötung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Hechler fuhr im Februar, obwohl er erheblich unter Alkoholfuß stand, mit seinem Auto zwischen Mühsach und Meckenheim gegen das Auto des Papierwarenhändlers Karl Marnett aus Neustadt...

Mannheim: Rekordbesuch im Strandbad. Am Samstag zählte man im Mannheimer Strandbad 8000 Badesäfte, während der Sonntag mit einer Besucherzahl von 20 000 Badesäften aufwartete.

Mannheim-Friedrichshafen: Festnahme. Ein aus Friedrichshafen stammender 23jähriger junger Mann, der sich im Neckartal herumtrieb und junge Mädchen belästigte, konnte auf der Straße nach Rodenau durch die Gendarmrie festgenommen werden.

Planstadt: Die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Eva Pfaff, geb. Pfaff, Witwe, feierte im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ihren 91. Geburtstag. Die Jubilarin war viele Jahre als Schuldienerin an der alten und neuen Schule tätig.

Redargerath: Mühlenbrand. In der Säufertsmühle brach Feuer aus, dem Mühle und das Wohnhaus mit dem gesamten Inventar zum Opfer fielen. Durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehren konnte die mit Erntevorräten angefüllte Scheune gerettet werden.

Eberbach: Geburtstag des Altbürgermeisters. Am Montag feierte der Altbürgermeister von Eberbach, Dr. J. G. Weiss, in guter körperlicher und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag.

Mittelbadische Mundschau

Feuer im Laizug

Ettlingen, 23. Aug. Am Dienstag morgen geriet zwischen Bruchhausen und Remmels der Anhänger eines Laizuges dadurch in Brand, daß sich durch die Reibung ein Hinterrifen entzündete. Im Nu wurde der Wagen ergriffen und die ganze aus Damentoffen bestehende Ladung vernichtet...

verhinderte ein Uebergreifen des Brandes auf Motorwagen und Bald.

Ettlingen: Falliches Ueberholen. Ein aus Raftatt kommender Lastkraftwagen überholte zwei an der rechten Straßenseite parkende Personkraftwagen in dem Augenblick, als aus entgegengekehrter Richtung ein Personkraftwagen daherkam...

Rastatt: Glück im Unglück. Auf der Straße Karlsruhe-Rastatt geriet kurz vor Rastatt in den Abendstunden ein Personkraftwagen, der sich in hoher Geschwindigkeit befand, beim Befahren einer Kurve von der Fahrbahn ab...

Schwarzgold gewinnt Zukunfts-Rennen

Zweiter Tag in Iffezheim

Im Mittelpunkt des zweiten Badener Renntages in Iffezheim stand das Zukunftsrennen, das Schwarzgold vom Stall Schlenkerhan gewann. Die Ergebnisse: 1. Preis v. Burg Schlitz. 2400 RM. 1800 Meter. 1. Andreas, 2. Fidalgo, 3. Tubaner, ferner Jessie. Toto: 35, 45, 20:10 R. 2-2 1/2-5. Einlaufweite 252:10.

Kommen um und blieb sehr mitgenommen auf der Seite liegen. Es bleibt rätselhaft, wie es gekommen ist, daß Fahrer wie auch Insassen mit dem Schreden davongekommen sind.

Forbach: Pöbliches Ende einer Ferienfahrt. In einer Befragung unterhalb des Ortes Forbach raste ein Motorradfahrer gegen einen Lieferwagen. Der Kraftfahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte...

Aus dem Oberland

Knabe in der Wiese ertrunken

Wörach, 23. Aug. Am Sonntagabend fiel während des Spielens ein 3 1/2jähriger Knabe in der Nähe von Stetten auf badischem Gebiet in die ziemlich hochgehende Wiese und wurde in Richtung Basel abgetrieben...

Schadenfeuer im Hohenwald

ee. Wieladingen (Kr. Säckingen), 23. August. Eines der letzten Strohhäuser des Hohenwaldes, das landwirtschaftliche Anwesen der Geschwister Albieg in Wieladingen, ging in der Sonntagnacht in Flammen auf. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Ein Stück Jungvieh rannte wieder in das brennende Gebäude zurück und kam in den Flammen um...

Königsbachhausen: Tot aufgefunden wurde der 70jährige S. Henninger im heiligen Brandweier. Was den arbeitsamen stillen Mann, der vermutlich freiwillig aus dem Leben ging, zu dieser Tat veranlaßt, ist unbekannt.

Wie wird das Wetter?

Wechsellende Bewölkung

Mit dem Vorstoß feuchterer Luft, die am Montag nach Süddeutschland erfolgt ist, ist der Witterungsablauf wieder veränderlich geworden. Es kommt vor allem Nachmittags zu stärkerer Bewölkung und zur Ausbildung einzelner Schauer und Gewitter. Da eine wesentliche Veränderung in der Druckverteilung nicht zu erwarten ist, wird auch weiterhin dieses unbeständige Wetter andauern.

Vorausichtliche Witterung bis Mittwoch abend: Wechselnde Bewölkung, zeitweise aufsteigernd, noch vereinzelte Regenschauer, morgens stellenweise neblig, Temperaturen wenig verändert, immer noch schwül, schwache südliche Winde.

Bis Donnerstag abend: Zeitweise bewölkt, aber ohne nennenswerte Niederschläge, mäßig warm.

Wasserstände:

Table with 2 columns: Location (Rheinfelden, Breisach, Reßl, Karlsruhe-Magau, Mannheim) and Water Level (291, 292, 345, 492, 401).

Aus aller Welt

Falschmünzerei blüht beim polnischen Geldmarkt

Warschau. Wegen Herstellung von falschem Silbergeld wurden in Odzingen der Jude Israel Binogrodzki und der polnische Arbeiter Spychala verhaftet.

Acht Bauern meuchlings erschossen

Belgrad. Im Dorfe Vesinja in Kroatien wurden im Laufe des letzten Monats acht Bauern aus dem Hinterhalt erschossen.

Sechs Todesopfer tollwütiger Hunde

Belgrad. In den Gerichtskreisen von Travnik und Zenica in Bosnien sind im Monat Juli sechs Personen am Biß toller Hunde gestorben.

Ratten als Trunkenbolde

London. „Ratten als Trunkenbolde“ ist die Überschrift einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kansas City.

Die Zulus haben wieder einen Oberhäuptling

Kapstadt. Zum ersten Mal seit dem Tode Cetewanos im Jahre 1884 haben die Zulus wieder einen Oberhäuptling.

Kann man Leoparden mit Löwen paaren?

Kapstadt. In dem Zoo des südafrikanischen Städtchens Bloemfontein will man demnächst einen Versuch machen, eine Löwin mit einem Leoparden zu paaren.

duft dieser Kreuzung die hervorsteckendsten Merkmale beider Elternteile aufweisen wird, und zwar das getreiste Fell eines Leoparden und den Körperbau eines Löwen.

Korruption im Roosevelt-Staat

New York. Der Bürgermeister Hayes der Stadt Waterburg im Staat Connecticut, der mit 19 anderen Beamten und Geschäftsleuten die Stadt durch Vergebung von Aufträgen und finanziellen Transaktionen im Laufe von acht Jahren um mehr als eine Million Dollar beschwindelte, wurde am Montag zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Untersuchung gegen die Filmjuden Hollywoods

Los Angeles. Die systematische Untersuchung des Radeter-Umwesens durch die Bundesbehörden in den verschiedensten Landesteilen wird nun auch Hollywoods Filmindustrie erfassen, die sich bekanntlich überwiegend in jüdischem Besitz befindet.

GLORIA. Ein heiteres fröhliches Spiel in einem bezaubernden Rahmen. HOCHZEIT AM WOLFGANGSSEE mit Rose Stradner, Eise Elster Liebe - Humor - Lebenslust!

ZURÜCK C. F. Friebolin staatl. gepr. Dentist. Telefon 1888, Kriegsstraße 16a.

Versteigerungen. Zwangs-Versteigerung. Donnerstag, den 24. August 1939, 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Sandhofal, Gerrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern und dort voranschließlich bestimmen:

Matratzen Metallbetten Bettfedern. Metallbetten 190/90 mit Rost 24.- 17.- 16.-. Schonerdecken 6.90 5.90 4.60.

Auswärtige Sterbefälle. (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben) Ahern: Jakob Reitel, Obergerichtsvollz. i. R., 72 J. alt. Baden-Baden: Carl Ulrich, 89 Jahre alt.

Wer die... liest ist stets im Bilde, und wer Bescheid weiß, hat Erfolg!

Amtliche Anzeigen. Auf Grund des § 22 des Ortstratengesetzes soll eine Gemeindefassung über Straßenkostenrückersatz durch die Anlieger für folgende Straßenstrecken erlassen werden:

Betten Erkel. Kaiserstraße 141 am Adolf-Hitler-Platz. Telefon 2427.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater und Großvater Baudilio Cusi nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 68 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.